

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 5 (1858)

Heft: 47

Artikel: Aufruf zur Gründung einer Unterstützungs-Kasse für nothleidende Lehrer

Autor: Vogt, J.J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-252508>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnements-Preis:
Halbjährlich ohne Feuilleton:
Fr. 2. 20;
mit Feuilleton: Fr. 3. 70.
Franko d. d. Schweiz.

Pro. 47.



Schweizerisches

Einrück-Gebühr:
Die Petitzeile oder deren Raum
10 Rappen.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Sendungen franko.

Volks-Schulblatt.

19. Nov.

Fünfter Jahrgang.

1858.

Inhalt: Aufruf zur Gründung einer Unterstützungskasse für Lehrer. — Der Lehrer als Schüler. — Zur Seminarfrage im Kanton Bern. — Schul-Chronik: Bern, Freiburg, Aargau, Luzern, Solothurn, Thurgau, Waadt, Schaffhausen. — Anzeigen. — Feuilleton: Geld und Herz (Fortf.). — Der Senn.

Aufruf

zur Gründung einer Unterstützungskasse für nothleidende Lehrer.

Trotz jahrelangem Klagen, Petitioniren, Hoffen und Harren besteht immer noch die schwere Thatsache, daß in mehreren Kantonen der Schweiz, und vorab im Kanton Bern, viele öffentlich angestellte Primarlehrer ökonomisch so ärmlich gestellt sind, daß ihnen nicht nur alle Mittel zur pflichtmäßigen Weiterbildung im Berufe abgehen und sie außer Stande sind, ihrer Jugend ein Vorbild werththätiger Nächstenliebe zu sein; sondern daß sie mit Frau und Kindern selbst am nöthigsten Lebensunterhalt Mangel leiden und buchstäblich zu den ärmsten und bedürftigsten Familien zählen.

Wir wollen nicht untersuchen, wo und an wem die Schuld dieser wehthuenden Erscheinung liege, und wollen nicht darauf eintreten, welche weitgehende Folgen sich an eine so grelle Mißachtung des heiligen Berufes knüpfen; die Thatsache ist da und schreit mit blutigem Schmerz um Abhülfe. —

Seit einer Reihe von Jahren ist Alles angewendet worden, um auf ordentlichem Wege gerechtere Zustände zu erzielen. Dank allen den Behörden, die kraft ihrer Stellung dem Ruf Folge gaben und die Lage der Lehrer zu verbessern strebten; Dank, innigen Dank allen den Gemeinden im ganzen lieben Schweizerlande, die mit edlem Beispiel vorangingen und aus freiem Antrieb den Schullohn leidentlich erhöhten; der Allmächtige wird es an ihrer Jugend segnen. —

Vieler Lehrer Lage ist besser geworden, und diese erkennen es dankbar an. Viele dagegen kämpfen noch fortwährend mit bitterer Noth und sind in ihrem Einkommen schlechter gestellt, als selbst der gewöhnlichste Tagelöhner.

Für diese wenden wir uns heute an das Mitleid und die Theilnahme vorab aller besser gestellten Lehrer, dann aber auch an den Edelsinn und die Großmuth aller Derer im ganzen schweizerischen Vaterlande, die „eines guten Willens“ sind, um durch milde Beiträge den ärmsten Lehrern auf so lange helfend beizustehen, bis in den betreffenden Kantonen die Lehrerbefoldungsfrage gesetzlich erledigt und das beklagte Verhältniß beseitigt ist.


Auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen und auf's Gewissenhafteste verwendet. Die Redaktion des „Schweizerischen Volksschulblattes“ wird darüber öffentlich Rechnung führen.

Bei der Vertheilung der Gaben soll ausschließlich der Grad der Bedürftigkeit maßgebend sein; Unterstützungsbegehren sind für jeden einzelnen Fall mit Empfehlung von kompetenter Seite zu begleiten.

Bereits sind gezeichnet:

Von C. S. R., Lehrer in B. (Schaffhausen)	Fr. 5. —
„ der Redaktion des „Schweiz. Volksschulblattes“	„ 50. —
„ F. B. Sohn in D. b. Th. (Bern)	„ 2. —
	<hr/>
	Fr. 57. —

Wir rufen den bessergestellten Lehrern in allen Gauen des theuren Schweizerlandes von ganzer Seele zu: Gedenket in Liebe Eurer leidenden Amtsbrüder! und richten an alle Schul- und Menschenfreunde Nah und Fern die herzinnige Bitte um freundliche Betheiligung an einem Werke, das der barmherzige Gott den Gebern und Empfängern reichlich segnen wird.

 Die löbl. Redaktionen aller ehrenwerthen öffentlichen Blätter sind gebeten, obige Zeilen in ihre Spalten gratis aufzunehmen.

Die Redaktion des „Schweiz. Volksschulblattes“:

Dr. J. J. Vogt.

Der Lehrer als Schüler.

(Einsendung.)

Für eine Lehrerkonferenz in der nördlichen Schweiz stellte der Schulinspektor kürzlich als Thema folgende Stelle aus den Schriften des geistvollen J. G. Hamann auf: